

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Preis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geringf. Entreib. od. Konjunkten hinw. wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1,50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 187

Altensteig, Montag den 12. August 1929

52. Jahrgang

Zur Lage

Raum hat die Reparationskonferenz im Haag begonnen, so befindet sie sich schon in einer ersten Krise. Der Anfang gleich der glimmenden Zündschnur eines Explosionsherdes, dessen erste Detonation, die lautere, gemäßigtere, Stresemanns deutliches Bekenntnis der deutschen Absichten war. Die zweite, jedoch ungleich härtere war der Vorstoß des energischen, hartnäckigen englischen Schatzkanzlers Snowden, in dem er Englands Forderungen zum Ausdruck brachte: Aenderung des Verteilungsschlüssels im Youngplan, Rückkehr zum Schlüssel von Spa, Aenderungen der Einnahmeverbindlichkeiten. Besonders liegen England im Bereich des letzten Punktes die deutschen Kohlenlieferungen am Herzen. Es stehen sich somit zwei Parteien gegenüber. An der Spitze der einen steht England und hat die Reihe der unzufriedenen kleinen Staaten hinter sich. Sie alle haben mehr oder weniger weitgehende Aenderungen des Youngplans im Auge. Die zweite gegnerische Seite gruppiert sich um Frankreich und umfaßt Belgien und Italien. Ja noch mehr, England sieht sich einem Verhältnis 5:1 gegenüber. Diese Gruppe will den Youngplan unter allen Umständen als Ganzes durchbringen. Mitten drin steht Deutschland und hat in Anbetracht dieser heiklen Lage zu befürchten, daß eine Verständigung, wie so oft schon, auf seine Kosten geht. Inzert Gegner wissen jedoch, was wir wollen. Sie wissen, daß unsere Regierung entschlossen ist, ihre Forderungen bis zum äußersten zu verteidigen. Sie wissen ebenso gut, daß wir um die Rückgabe der Saar mit allen Mitteln kämpfen werden. Frankreich bemüht sich intensiv, den englischen Widerstand zu verkleinern, was natürlich bei dem Charakter Snowdens die umgekehrte Wirkung hatte. In der Vorbereitungsphase des Finanzausschusses am Donnerstag kam es zu einem sehr heftigen Zusammenstoß zwischen Cheron, dem französischen Finanzminister und Snowden, dem englischen Schatzkanzler. Beide halten nach wie vor entschieden an ihrem Standpunkt fest. Snowden verlangte sogar die Einsetzung eines Unterausschusses zur Prüfung aller zu den Streitfragen zählenden Punkte, der nur aus Vertretern der Gläubigerstaaten zusammengesetzt sein soll. Der Vorstoß scheiterte jedoch an dem Widerstand der Gegenseite. Der englische Schatzkanzler ist nun noch weiter gegangen und hat erklärt, er reise ab, wenn nicht bald eine Einigung um mindestens in Aussicht wäre. So stehen die Dinge kaum eine Woche nach Beginn der großen Konferenz. Die Delegationen sind auf ihren Positionen, man darf darauf gespannt sein, wie dieser gordische Knoten gelöst und welche Rolle Deutschland dabei spielen wird.

Neuport zurückgeführt, als die Neuporter Diskontierung ihn wie ein Dolchstoß ereilte. Jetzt steht England unter dem härtesten Druck Amerikas — und Frankreich, ja auch Frankreich. Denn es war Paris, das in der letzten Zeit als der größte Abnehmer für das englische Gold aufgetreten ist. Die Bank von Frankreich hat jetzt beinahe 40 Milliarden Franken Gold in ihren Schatzkammern und besitzt hiermit die zweitgrößte Goldreserve der Welt, rund zweimal so viel als die Bank von England. Und nun erfolgt in dem Augenblick, wo der britische Schatzkanzler Philipp Snowden im Haag die Grundlagen des Youngplans erschüttert — in diesem Augenblick erfolgt von Neuport aus ein schwerer Schlag gegen London.

Es scheint, als wolle Amerika der widerspenstigen englischen Labour-Regierung zeigen, daß ihm die mächtigsten Mittel zur Verfügung stehen, um England kleinzufragen, und daß alle Unannehmlichkeiten, die eine Neuporter Diskontierung für England hat (England ist nunmehr gezwungen, mit einer großen Diskontierung auszuwarten, was eine weitere Erschütterung seiner Kreditlage nach sich zieht), nur eine Vorläuferin weiterer Terrorisierungsaktionen ist, die Amerika mit Unterstützung Frankreichs gegenüber England auszuführen vermag.

Jetzt bleibt für England kein anderer Ausweg, als entweder sich zu fügen, oder den schweren Kampf mit Amerika aufzunehmen. Der englisch-amerikanische Gegensatz, der zuerst seinen härtesten Ausdruck in dem Flottenetrüstungsland, zeigt sich heute in einem neuen Lichte, im Lichte der Geld- und Goldfrage. Man darf darauf gespannt sein, ob Mr. Philipp Snowden im Haag bei seinen scharfen Reden bleiben wird. Es würde nicht wundernehmen, wenn der scharfe Schatzkanzler Macdonalds sich jetzt plötzlich befehlen lassen und Töne anschlagen wird, die man von ihm bis jetzt nicht gehört hat.

Die Lage im Haag

Sitzung der Finanzkommission am Samstag vormittag

Haag, 10. Aug. Die heutige Vormittagsitzung der Finanzkommission brachte im wesentlichen eine Auseinandersetzung zwischen Graham-England und Cheron-Frankreich, die sich zunächst um die Aenderung des Spa-Schlüssels drehte. Graham ging im einzelnen auf diese Veränderungen ein, die Cheron seinerseits antritt. In der Schlussfolgerung betonte Graham die Schwierigkeiten, die hierdurch für England entstehen, und erforderte Abhilfe. Cheron meinte, daß sich über Maßnahmen zum Schutze der englischen Interessen in diesem Punkte hier reden lassen würde.

Zu Beginn der Sitzung sprach zunächst Popovici (Rumänien), der die schwierige Finanzlage Rumäniens schilderte. Er forderte Teilnahme an den Organisationskomitees des Youngplans und der internationalen Bank, sowie Beteiligung an den ungeschützten Teilen der Annullitäten. Darauf erwiderte der englische Handelsminister Graham das Wort.

Im weiteren Verlauf der Sitzung der Finanzkommission bewährte sich Snowden als vorlehter Redner darüber, daß heute nicht allein von Schlichterungen gesprochen worden sei, wie dies vereinbart worden sei. Er bestritt die Richtigkeit der französischen Argumente unter Wiederholung der Behauptung, daß die Experten nicht in Übereinstimmung mit der englischen Regierung gehandelt hätten. Offenbar durch die geschäftsmäßige Konferenz etwas verstimmt, machte er jedoch einige mahnende Bemerkungen: er habe keine Lust, bis zu seinem Lebensende im Haag zu sitzen. Auch er erhoffe die Erzielung einer befriedigenden Regelung, aber er müsse am englischen Standpunkt festhalten.

Diese Rede Snowdens wirkte einisermohen ernüchternd, nachdem zunächst der Verlauf der Aussprache Graham-Cheron Hoffnungen erweckt hatte.

Der amerikanische Beobachter Wilson stellte eine mihoverständliche Aeußerung Chérons dahin richtig, daß die amerikanischen Experten als freie Richter und nicht im Namen ihrer Regierung an der Sachverständigenkonferenz teilgenommen hätten. Es sei deshalb auch nicht richtig, daß die amerikanische Regierung auf die amerikanischen Belastungskosten einen zehnprozentigen Nachlaß angelündigt hätte. — Die nächste Sitzung des Finanzausschusses wurde auf Montag vormittag 10 Uhr anberaumt.

Englische Aeußerungen über die erste Lage

London, 10. August. Reuter berichtet aus dem Haag: Es besteht nicht das geringste Anzeichen dafür, daß eine Möglichkeit zur Lösung des Reparationsproblems gefunden worden ist und unter den Delegierten herrscht insbesondere nach Briands Erklärung, daß die Lage sehr ernst sei und daß die Verantwortung im Falle eines Abbruchs nicht auf Frankreich geschoben werden könne. Pessimismus vor. Diese Erklärung Briands wird in französischen Kreisen dahin ausgelegt, daß Briand sehr wenig Hoffnung auf Erzielung einer Uebereinkunft habe. Viel hängt von dem Ergebnis der heutigen Beratungen des Finanzausschusses ab. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Aussicht trübe. Es sieht jedoch so aus, als ob ein Versuch in der letzten Minute die Haager Konferenz vor dem Scheitern retten kann. Humans gab der Hoffnung Ausdruck, daß Snowden den Argumenten seiner Kollegen aus den anderen Ländern nachgeben werde und daß sich eine befriedigende Lösung finden lassen werde. Eine um Mitternacht abgeschickte Haager Reutermeldung besagt: Snowden äußerte, nachdem er von dem Inhalt der heutigen Aeußerungen Briands gegenüber den französischen Journalisten Kenntnis erhalten hatte, seine Antwort darauf sei, wenn die Konferenz scheitern sollte, so würde dies sicher nicht die Schuld Englands sein. Er fügte hinzu: „Wenn Briand sagt, daß von sechs Mächten fünf gegen England sind, so ist daraus keineswegs, daß das Recht auf Seiten dieser fünf ist. Als Snowden mitteilte, daß in französischen Kreisen immer noch die Auffassung vorherrsche, daß er blasse, antwortete Snowden mit einem grimmiigen Lächeln: In dem Falle sollen sie lieber abwarten.“

werden könne. Pessimismus vor. Diese Erklärung Briands wird in französischen Kreisen dahin ausgelegt, daß Briand sehr wenig Hoffnung auf Erzielung einer Uebereinkunft habe. Viel hängt von dem Ergebnis der heutigen Beratungen des Finanzausschusses ab. Im gegenwärtigen Augenblick ist die Aussicht trübe. Es sieht jedoch so aus, als ob ein Versuch in der letzten Minute die Haager Konferenz vor dem Scheitern retten kann. Humans gab der Hoffnung Ausdruck, daß Snowden den Argumenten seiner Kollegen aus den anderen Ländern nachgeben werde und daß sich eine befriedigende Lösung finden lassen werde. Eine um Mitternacht abgeschickte Haager Reutermeldung besagt: Snowden äußerte, nachdem er von dem Inhalt der heutigen Aeußerungen Briands gegenüber den französischen Journalisten Kenntnis erhalten hatte, seine Antwort darauf sei, wenn die Konferenz scheitern sollte, so würde dies sicher nicht die Schuld Englands sein. Er fügte hinzu: „Wenn Briand sagt, daß von sechs Mächten fünf gegen England sind, so ist daraus keineswegs, daß das Recht auf Seiten dieser fünf ist. Als Snowden mitteilte, daß in französischen Kreisen immer noch die Auffassung vorherrsche, daß er blasse, antwortete Snowden mit einem grimmiigen Lächeln: In dem Falle sollen sie lieber abwarten.“

Die Kommissionsarbeit im Haag

Die technische Unterkommission und die Rheinlandräumung

Haag, 11. Aug. Die Arbeiten der politischen Kommission am Montag gelten der Aufgabebestimmung für das technische Unterkomitee zur Räumungsfrage. Die Besprechung Stresemanns mit Briand, die etwa eine halbe Stunde dauerte, war der Behandlung dieser Fragen gewidmet, im einzelnen sind dabei Punkte, wie die praktische Durchführung, der Beginn und die Beendigung der Räumung zu behandeln. In diesem Zusammenhang werden bisher von französischer Seite allerhand technische Schwierigkeiten für einen schnellen und vollständigen Abtransport der Truppen geltend gemacht, Einwendungen, die natürlich in erster Linie von den Hochleuten formuliert worden sind. Jedenfalls scheinen die Engländer ihrerseits mit solchen Schwierigkeiten nicht zu rechnen, denn, wie schon vor der Konferenz verkündet, beabsichtigen sie auch nach hier verbreiteten Darstellungen, nötigenfalls unabhängig von den übrigen Befehlsmächten, die Räumung in aller kürzester Frist zu vollziehen und damit schon vor der Septembertagung des Völkerbundes den Anfang zu machen.

Der französische Versuch, die Räumung in eine Abhängigkeit von den finanziellen Verhandlungen zu setzen, wird deutscherseits mit den bekannten Argumenten entschieden zurückgewiesen und offenbar auch von englischer Seite bekämpft. Und auch, wenn die finanziellen Verhandlungen etwa scheitern würden, so müßte dieser Programmpunkt der Haager Konferenz als ein selbständiger und auf einem längst bestehenden deutschen Ausführungsplan begründeter hier und alsbald erledigt werden.

Abreise Dr. Schacht nach Berlin

Haag, 11. Aug. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist im Hinblick darauf, daß die grundsätzlichen Auseinandersetzungen der Gläubigermächte weder abgeschlossen sind noch eine Einigung als unmittelbar bevorstehend erkennen lassen, nach Berlin abgereist. Er wird nach dem Haag zurückkehren, wenn die Regelung der grundsätzlichen Fragen so weit gediehen ist, daß eine Einzeldiskussion des Youngplans seine Anwesenheit erfordert.

Besprechung der einladenden Mächte im Haag

Haag, 11. August. Heute vormittag um 12 Uhr fand im Konferenzgebäude eine Besprechung der Hauptdelegierten der sechs einladenden Mächte statt, auf deren Abhaltung man sich im Laufe des gestrigen Abends unformell geeinigt hatte. Diese Aussprache hatte den Erfolg, die zwischen der französischen und englischen Delegation aufgetretenen Mißverständnisse sachlicher Natur über die Anwendung des Spa-Schlüssels im Youngplan und diejenigen persönlicher Natur, die im Zusammenhang damit gestern entstanden waren, zu beseitigen. Eine weitere sachliche Klärung wird in der für morgen vormittag 10 Uhr anberaumten Sitzung der Finanzkommission erfolgen.

„Graf Zeppelin“ wieder daheim

Der letzte Habetabchnitt

Paris, 10. Aug. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist, nachdem es Paris überflogen hatte, um 7.30 Uhr über Romilly zur Seine verfliegen worden. Um 9.30 Uhr hat das Luftschiff die Stadt Belancon überflogen.

Auf deutschem Boden

Freiburg, 10. Aug. Das Luftschiff Graf Zeppelin überflog kurz nach 11 Uhr die Stadt Basel, eilend dieser Stadt durch eine große Schiffe seinen Grund und wandte sich dann dem deutschen Heimatsboden in Richtung Friedriehshafen zu.

Amerika hat England einen Wirtschaftskrieg erklärt — anders kann die sensationelle Diskontierung, die von der Federal Reserve-Bank vorgenommen wurde, nicht erklärt werden. So ungünstig die Geldlage in den Vereinigten Staaten auch sein mag, so groß die Spekulation — eine Erhöhung des Diskontsatzes um ein volles Prozent kann aus lokal-amerikanischen Motiven nicht erfolgt sein. Die genaue Analyse der Lage auf dem amerikanischen Geldmarkt führt zu dem Ergebnis, daß zu einer plötzlichen Diskontierung kein direkter Anlaß vorliegt. Da müssen die Gründe schon wo anders gesucht werden. Und sie finden sich ohne weiteres in London. Die Lage des Londoner Geldmarktes ist zur Zeit so ungünstig, wie noch nie seit vielen Jahrzehnten. Seit vielen Wochen steht die Bank von England im Zeichen eines großen Goldabflusses. Allein innerhalb der zwei vorletzten Wochen hat London etwa 260 Millionen Mark in Goldbarten nach Paris überleiten lassen. Der Ausweis der Bank von England vom 31. Juli zeigt einen Goldbestand der Emissionsabteilung von 141,38 Millionen Pfund. Rechnet man dazu noch den Bestand der Bankabteilung, so kommt man letzten Endes auf die für die englischen Verhältnisse ungeheuer traurige Summe von 162 Millionen Pfund!

Daß der Goldabfluß eine Steigerung des Notenumlaufs mit der hiermit verbundenen Entwertung des Pfundes nach sich gezogen hat, versteht sich von selbst. Wenn jedoch die britische Schatzkanzlei trotz dieser alarmierenden Verhältnisse von einer Diskontierung bis zuletzt abgesehen hat, so, alles mögliche getan hat, um bei der Rate von 5,5 Prozent zu bleiben, so war das die Folge eines weitgehenden Mandats, das der Gouverneur der Bank von England, Montagu Norman, in Neuport persönlich eingeholt hat, um eine engere Zusammenarbeit der größeren nationalen Notenbanken und die Sicherung der englischen Kredite in Amerika zu erreichen. Die Bemühungen Montagu Normans endeten mit katastrophalem Mißerfolg. Kaum ist er aus



Die Landung

Friedrichshafen, 10. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 12.35 Uhr vom Westufer aus gestartet worden. Wenige Minuten später überflog das Luftschiff nach einer Fahrtdauer von 55 Stunden, aus westlicher Richtung kommend, in rascher Fahrt und ohne niedrig fliegend, die Verwaltungsgebäude des Luftschiffbaues. Das Luftschiff wurde bei seiner Ankunft von den auf dem Platz wartenden Zuschauern jubelnd begrüßt. Nach der Ueberfliegung der Werft wandte sich Graf Zeppelin dem Bodensee zu, über dem er zunächst eine große Schleife zog und sich darauf wieder nach Norden wandte. Bei dem reagenrischen Wetter waren bei der Fahrt über dem See nur die Umrisse des Luftschiffes zu erkennen. Um 1.02 Uhr ist Graf Zeppelin nach 55stündiger Fahrt anlandet.

Glückwunschtelegramm Geheimrats Dr. Cuno an Dr. Edener Hamburg, 10. Aug. Der Vorsitzende des Direktoriums der Hamburg-Amerika-Linie, Geheimrat Dr. Cuno, richtete folgendes Telegramm an Dr. Edener in Friedrichshafen: In Ihrem heiligen Geburtsort, an dem Sie dem deutschen Volk und der Welt Ihr großes Werk der zweiten glücklichen Amerikafahrt mit dem Luftschiff Graf Zeppelin schenken, spreche ich Ihnen namens der Hamburg-Amerika-Linie die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge dem Manne, der in den Zeiten tiefster vaterländischer Not und Verzweiflung durch eine deutsche Tat aller Augen in dankbarer Verehrung auf sich senkt, es besännt sein, seine bewährte Kraft noch lange Jahre der Weltkennerschaft Deutschlands im Luftverkehr erfolgreich widmen. Möge Ihr heutiger Geburtstag zugleich die Geburtsstunde des Transoceanischen Luftverkehrs sein, den eröffnet zu haben Ihr ewiges Verdienst bleibt und den durch unsere Organisation und tatkräftige Mitarbeit zu entwickeln unser aufrichtiges Bestreben sein wird.gez. Cuno.

Amerika über den Zeppelinflug

Newark, 10. Aug. Die Blätter bringen die Nachrichten vom Zeppelinflug an hervorragender Stelle und heben allgemein die außerordentlich schnelle Fahrt des Luftschiffes hervor.

Verfassungsfeier in Berlin

Der Reichspräsident beim Festgottesdienst

Berlin, 11. Aug. Reichspräsident von Hindenburg nahm in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reisinger, des Berliner Stadtkommandanten, Generalmajor Freiherr von Schleinitz, an dem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitstirche teil, der aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages von einer besonderen Feierlichkeit erfüllt war.

Die Feier

Berlin, 11. Aug. Lange bevor die Feier im Reichstag ihren Anfang nahm, strömten bereits viele Tausende zum Platz der Republik, so daß gegen Mittag eine unüberschaubare Menschenmenge den Platz füllte. Fünf Minuten vor 12 Uhr fuhr Reichspräsident von Hindenburg vor dem Reichstag vor. Zur selben Minute marschierte die 9. Kompanie des Infanterieregiments 7 aus Breslau im Paradeschritt unter klingendem Spiel an und nahm vor dem Reichstagsgebäude Aufstellung. Der große Sitzungssaal des Reichstags bot im reichen Schmuck von Blumen und schwarz-rot-goldenen Fahnen ein festliches Bild. In der Diplomatengasse hatte sich unter Führung des Runtius Vacelli das diplomatische Korps eingefunden. Auf der Regierungsgasse sah man die in Berlin anwesenden Reichs- und preussischen Minister, ferner die Staatssekretäre des Reichs und Preussens, eine große Anzahl hoher Reichsbeamter. Ebenso stark war die Ehrade der Vönderevertreter besetzt. Fünf Minuten nach 12 Uhr betrat Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von dem Vertreter des erkrankten Reichstanzlers, Reichswehrminister Gröner, und dem Reichstagspräsidenten Lobe die Ehrenloge. Nach einem Aufstufort betrat Reichsminister des Innern, Severing, die Tribüne und hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Herr Reichspräsident, liebe Volksgenossen! Es ist nicht das erste Mal, daß die Verfassungsfeier der deutschen Republik in eine

Zeit fällt, in der Schicksalstragen der deutschen Nation, Schicksalstragen der ganzen Welt zur Entscheidung stehen. Es richten sich auch heute bei dieser Feier unsere Blicke nach dem Haag, wo die Vertreter der deutschen Regierung mit den Vertretern der Regierungen Europas und der Welt sich mühen, nun den wirklichen Frieden herzustellen, den Krieg endgültig zu liquidieren. Und ich glaube, wir können diesen Tag nicht besser einleiten als dadurch, daß wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß es den Bemühungen der Staatsmänner der ganzen Welt gelingen möge, dieses Programm der Völkerverständigung auch durchzuführen. Dieser Tag ist ein Tag der Freude, die notwendig ist, wenn wir den schwereren Weg mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zurücklegen wollen, denn die Freude ist es, die die Seelen abtut. Es ist auch ein Tag der Besinnung, daß das neue Deutschland etwa die Verbindung mit der Vergangenheit ablehnen könne. Auch in der Vergangenheit, auch unter der alten Staatsform, haben wir Großes erlebt. Aber die Republik, die Verfassung von Weimar, hat größeres geleistet, sie hat die Reichseinheit erhalten und was wir als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft in besondern besondern am Herzen liegt, die Demokratie von Weimar hat die Arbeiterschaft zum Staat geführt, hat der Arbeiterschaft das Gefühl beigebracht, daß dieser neue Staat ihr Staat ist.

Der Redner streifte dann noch die Abrüstung und verband damit die Hoffnung auf einen guten Abschluß der Haager Konferenz. Der Redner schloß: Das neue Deutschland wird blühen und gedeihen, wenn es sich der einen Voraussetzung bewußt bleibt, daß es zu Scham und Traurigkeit brüderlich zusammenhält. In dieses Deutschland glauben wir und dieses Deutschland wird von innen heraus und von außen her unwiderwärtlich sein. Das beweist uns der Tag, den wir heute begehen: ursprünglich eine Verfassungsfeier, die nur dem Gedanken an die Verabschiedung des Verfassungswertes gewidmet war, heute schon ein Tag der Republik und der Republikaner, und lassen Sie mich die Hoffnung an diese Feststellung knüpfen, morgen und in nächster Zukunft ein Tag der deutschen Nation. (Lang anhaltender, stürmischer Beifall.)

In Vertretung des erkrankten Reichstanzlers Hermann Müller nahm sodann Reichswehrminister Gröner das Wort zu Ausführungen, in denen er sagte: Das deutsche Volk bezeugt heute zum zehntenmal die Feier des Tages, an dem die republikanische Verfassung Rechtskraft erlangt hat. Wir geben uns Anerkennung über die letzten zehn Jahre und geloben, für die Gestaltung der Zukunft unser Bestes einzusetzen. Bei dem schicksalsschweren Ringen um den Lebensraum des deutschen Volkes, um den wir gerade in diesen Wochen kämpfen, schweige der Streit der Meinungen. Dankbarkeit und Pflicht mahnen uns an den zehnjährigen Gedenktage der Weimarer Verfassung, des ersten Präsidenten der deutschen Republik zu gedenken. Wir beugen uns in Ehrfurcht vor der hehren Gestalt unseres letzten Reichspräsidenten, der uns in Deutschlands schwerster Zeit Führer war und dessen Leben und Arbeit auch künftighin unser Symbol ist. Das in der Republik geehrte deutsche Volk, es lebe hoch!

Reichspräsident von Hindenburg und die Versammlung erhob sich und stimmten begeistert in das Hoch ein. Der gemeinsame Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes beendete die Feier. Nach der Feier begab sich Reichspräsident von Hindenburg zum Platz der Republik, mit kaiserlichen Hofruhen begrüßt. Unter den Klängen des Präzidentenmarsches schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompanie ab, während über dem Platz zwei Flugzeuggeschwader kreisten.

Verfassungsfeier im Haag

Haag, 11. August. Der Verfassungstag wurde heute im Haag von der deutschen Delegation feierlich begangen. Die Reichsminister, die Staatssekretäre und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation nahmen an den Festgottesdiensten der beiden deutschen Gemeinden im Haag teil.

Am Abend fand in der deutschen Gesandtschaft im Haag eine Verfassungsfeier statt, an der die gesamte Delegation, die im Haag anwesenden deutschen Pressevertreter und die deutsche Kolonie teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des deutschen Gesandten Graf von Zech-Burkersroda er-

griff Reichsminister Dr. Stresemann das Wort zu einer Ansprache, in der er sagte:

Ich freue mich, daß wir in der Lage sind, hier in einem gastfreundlichen stammverwandten Lande auf deutschem Boden die heutige Verfassungsfeier zu begehen. Die Verfassung von Weimar ist aus Not geboren worden. In trübster Zeit der deutschen Geschichte war sie der Grundstein für eine neue Entwicklung, die begann, als nach dem Niedergang des Jahres 1918 die Iliade des Krieges zu Ende war. Wenn wir uns an die Geschichte erinnern, so war der Friede nach dem zweiten punischen Kriege maßvoll im Vergleich zum Diktat von Versailles. Viele Menschen haben sich gefragt, ob das deutsche Volk stark genug sei, zusammenzuhalten und die Kraft zum Wiederaufbau zu bilden. Am 6. August sind es genau fünf Jahre gewesen, daß eine deutsche Delegation nach London gegangen ist zu den Verhandlungen über den ersten Versuch einer weltwirtschaftlichen Regelung nach dem Kriege. Seitdem ist ein halbes Jahrzehnt wieder vergangen und unzweifelhaft stehen wir hier in den Verhandlungen im Haag vor neuen großen Entscheidungen. Entscheidungen über die Beziehungen der Völker zueinander für die Zukunft. Zwei große Probleme kämpfen hier miteinander, die zunächst als Gegensätze erscheinen, die aber eng zusammenhängen: nämlich der Gedanke der Souveränität und der Gedanke der völkerverbindenden internationalen gemeinsamen Arbeit. Aber man täusche sich nicht darüber, daß eine fruchtbare Zusammenarbeit der Nationen nur möglich ist, wenn eine die andere nicht nur mit Worten, sondern in Wirklichkeit als gleichberechtigt anerkennt und ihr diejenige freie Souveränität zugesteht, die die Grundlage ist für jede Entwicklung eines Volkes und eines Staates. Was notwendig ist, um die Basis zu schaffen für eine solche Zusammenarbeit, das haben wir an Deutschland gesehen. Bei dem, was wir finanziell zu leisten haben, sind wir zum mindesten bis an die Grenze dessen gegangen, was einem Volke überhaupt zugemutet werden kann, nicht, weil wir uns schuldig am Kriege oder seiner Entstehung bewußt sind, sondern weil wir den Krieg verloren haben. In dem letzten Jahrzehnt bei der Entwicklung neuer Beziehungen zwischen den Völkern, die die Verständigung an die Stelle des Krieges setzt, ist Deutschland vielfach führend gewesen. Darum hoffe ich, daß das Jahr, in dem wir leben, auch das letzte sein muß, in dem noch fremde Truppen auf deutschem Boden stehen dürfen, deren Zurückziehung eher in den Händen derjenigen Mächte liegt, die die Befehle aufrecht erhalten haben als in der unsrigen. Möge man eine Frage der Ethik des Völkerebens nicht zu einem Geschäft machen! Ich bin fest überzeugt, daß die Geschichtsschreibung einmal den Wiederaufstieg unseres Landes nach einem Sturz ohnegleichen in die Geschichte der Völker einreihen wird als eine der größten Taten aller Zeiten. Als die deutsche Delegation an den Arbeiten des Völkerbundes in Madrid teilnahm, haben uns die Kundgebungen des neutralen Landes gezeigt, welche Achtung man den deutschen Leistungen dieses Jahrzehnts entgegenbringt. Diese Leistungen sind deshalb so außerordentliche, weil sie ein Einleben verlangten in neue Verhältnisse, weil der Staat, den man zehn Jahre belämpft hat, kämpfen mußte, nach außen und innen, um die Gleichberechtigung nach außen, um die Lebensnotwendigkeiten nach innen. Ist es nicht etwas großes, durch nichts anderes als den eisernen Willen sich und sein Volk vorwärts zu treiben? Lassen Sie uns, wie wir auch immer zu den Ereignissen stehen, die wir miterlebt haben, das, was groß war in dem alten Reich ehren und achten und mit allen Kräften leben für die Gegenwart und glauben an die deutsche Zukunft. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Das in der Republik geehrte deutsche Vaterland es lebe hoch!

Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland und dem Gesang des Deutschlandliedes, in das alle Anwesenden einstimmten, schloß die Feier.

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Reontine von Winterfeld-Platen Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ueber all dem Sand still und einsam und stehend ihre große, große Sehnsucht — ihre namenlose Sehnsucht nach dem Verlorenen. Draußen aber schlug der graue Herbstregen an das Fenster, und braune und rote Blätter tanzten wirbelnd im Wind.

Und jedesmal, wenn draußen eine Stiege kratzte, oder eine Tür knarrte in den Angeln, fuhr sie zusammen wie in körperlichem Schmerz. Einen Tag war es erst fort, und ihr war es, als seien es hundert gewesen. Da fiel ihr Blick auf das eisenerne Stunden-glas, in dem der Sand rieselte — leise — unaufhörlich.

Bonizetta sprang auf und stieß es um. Ihre Lippen zitterten.

„Wie du immer so rieseln, immer — immer — mein ganzes Leben lang? Und mich höhnen um meine Schwachheit? Die ich hier einzog mit so viel Kraft und Mut und trostem Willen? Wie höhnen, weil ich genau so bin wie die andern alle, die ich reich verspottet hab im Kloster? Wie höhnen, weil einer kam und mir die Hände band und meine Seele, daß ich schwach wurde und matt und klein? Wie höhnen, weil ich die Worte der Heiligen vergessen, weil ich Frau Habawitzs heilige Seelenruhe und ihre Gelübde vergessen? Weil ich meinen Stolz vergessen und meiner Seele Ihre als letzte Gabe von Sie?“

War es da nicht, als hätte sie der rieselnde Sand zu ihr — laut und vernünftig oder war es die andere Stimme ihrer Seele, die ihr alles so bitter zu schaffen gemacht, weil sie die Liebseidin war ihres Stolzes?

„Bonizetta, du bist ein Weib, Weib! Hat ein Weib es nötig, sich zu schämen seiner Liebe? Ist sie nicht größer und reifer und gewaltiger als alles, was Menschenheit und Menschennach mühsam erkunden dagegen seit Jahrhunderten? Liebe ist stark wie der Tod!“

Der hatte ihr das schon einmal gesagt? Hatte das nicht einst König Salomo gesprochen in seinen lustigen Palast-säulen zur Minnenden Marie?

Sie warf sich in die Knie und rang die Hände. Den Tränen konnte sie nicht wehren, die über ihr Gesicht rannen.

„O Will — o Will! O du, mein sonniger Bub! Mein armer, armer Bub!“

Und sie grub das Gesicht in die Hände. Wählich fuhr sie auf. Stand da nicht Frau Habawitz und wies mit dem weißen Finger auf ein vergilbtes Pergament und sagte dumpf: „Weißt du denn, ob er nicht etwa muß geküßt werden?“

Schwer stand sie auf und fuhr sich über die Stirn — zweimal — dreimal. Und jetzt — ganz deutlich sah sie's — oh, so namenlos deutlich, jetzt ritt da draußen im Regen, hoch über den zanzehenden Baumkronen, in jagender Hast — der tolle Will — er hielt ein fremdes Mädchen im Sattel, er küßte sie — küßte sie — genau so wie damals —

Bonizetta schrie auf und hielt sich am Tisch. Ihre Pulse stiegen, ihre Augen brannten. Wichtig — wie ging das doch weiter von vorn — das: Liebe ist stark wie der Tod? Das ging doch weiter?

Oh, sie wußte es ganz genau — und wie es dann weiter atna, das war so — wie sie jetzt fühlte — so — richtig! — Und ihr Eifer fest wie die Hölle — So war es — ihr Eifer — nämlich Ihre — Eifersucht. Sucht? War das nicht etwas Krantes? Eifer? Eifer — sucht? Warum kam ihr das nur plötzlich in den Sinn?

War sie denn eifersüchtig? Oh, gewiß nicht.

War teilen konnte sie nicht. Und wer ihr das zumutete — und war es auch die eigene Stimme ihrer eigenen Seele — den mußte sie hassen.

Sie hatte in diesem Augenblick ihre Seele, weil sie fühlte, daß sie schwach war in einem Punkt — namenlos schwach.

Und das empörte sie, denn Bonizetta wollte nicht schwach sein, durfte nicht schwach sein, sonst wäre sie nicht sie selbst gewesen. Sie war wieder den Kopf in den Nacken und ließ die Hände aufeinander.

Dann wusch sie ihr Gesicht, strich sich über die Haare und ging nach unten. Quer über den Hof ging sie im rieselnden Regen und ließ die Robentür auf.

Und ging zum Altar, legte die Hand auf den eisernen Schrein und sah starr geraden ins Meer.

Und murmelte mit weißen Lippen: „Bei der heiligen Seelenruhe von Frau Habawitz schwöre ich heute, daß ich nie wieder —“

Ein Windstoß pff durch den Gang. Sie duckte sich die purpurne Flamme in der ewigen Lampe. Durch die aufgeschlossene Tür aber schrie ein Knack mit fallender Stimme — freudig — verwundert: „Sie haben ihn! Am Gott — sie haben ihn gefangen! Im Wollertum zu Ahrweiler.“

Da taumelte sie auf. Die Lippen noch halb offen vom unbollendeten Schwall. Und vergoß alles um sich her. Und stürzte hinaus in den Saal, wo Theobert und Konjito beim Würfelspiel saßen. Da stand sie auf der Schwelle mit brennenden Wangen und fliegenden Haaren. „Will ist gefangen in Ahrweiler.“ schrie sie, „auf, ihr müßt hinab, ihn auslösen, daß sie ihm kein Leid antun!“

Erschrocken waren die beiden aufgesprungen. „Woher weißt du das, Bonizetta?“

„Sie erzählen's drunten im Hof.“

„So komm herab, Bub, daß sie uns die Pferde jatteln.“

Wir reiten zum Orbeed.“

Der Alte stürzte die Treppen herunter. Kraftig warf die beinernen Würfel auf die Erde, daß sie zersprangen. „Sind die Pfefferkörner wahrhaftig geworden? Geben sie ihm nicht gutwillig, dann sagen wir Fehde an. Und das wird dann der Anfang vom Ende.“

Er stürzte dem Vater nach, hinaus in den Regen. — Wie lange Bonizetta aufsprang und gewarzel, wußte sie nicht.

Endlich — endlich — es mochten Stunden vergangen sein — hörte sie durch den rieselnden Regen die Pferdehufe auf der Zugbrücke.

Und dann kamen die beiden die Stiege heraus, den Alte und der Junge — mäh — nah — schmutzig. Sie setzten sich schwer auf den hölzernen Tisch im Saal, daß es kratzte. Und vor ihnen stand Bonizetta, alle Nerven gespannt bis aufs Äußerste.

(Fortsetzung folgt.)



Verfassungsfeier in Stuttgart

Stuttgart, 11. Aug. Am Sonntag vormittag 11 Uhr fand sich eine ausserordentliche Festversammlung in dem grossen Saal der Stadthalle ein, um die zehnjährige Verfassungsfeier zu begehen. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Justizminister Dr. Brügel, Präsident Köstlin, Bürgermeister Klein, Reichsrat Waldmüller, Vertreter der Reichswehr und der Schutzpolizei. Ebenso war eine Abteilung Reichswehr und eine Abteilung Schutzpolizei zur Feier erschienen. Das Pflharmonische Orchester leitete die Feier mit der meisterhaften Wiedergabe von „Deutscher Treueschwur“ und der Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ ein. Nachdem der Schwäbische Sängerbund „Deutschland“ zu Gehör gebracht hatte, nahm Reichstagsabgeordneter Hermann Hofmann-Ludwigshausen das Wort zu seiner Festrede. Nach einigen Begrüßungsworten ging er des näheren auf die Grundzüge der Verfassung ein. Er zeichnete ein treffliches Bild der Sturm- und Drangjahre seit 1918 und würdigte das Verdienst der Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg, die beide auf ihre Weise durch Schaffung der Ordnung im Innern und geordneter Ausführung des Gesetzes feinerzeit dem bolschewistischen Ansturm wirksam entgegenzutreten. Er betonte, daß gerade an diesem Feiertag nicht der schwäbischen Hauptstadt vergehen werden darf, die in den Junitagen 1920 in echter Schwabentreue Republik und Volksherrschaft schloß. Er schloß mit dem Appell an alle Deutschen, nicht mit dem Rücken zur Gegenwart zu stehen und den Volkswillen zu achten, der feinerzeit mit Dreierliste-Mehrheit durch die Verfassung den Volks- und Nationalrat schuf. — Seine Rede endete mit dem stehend gesungenen Deutschlandlied.

Neues vom Tage

Der Reichsarbeitsminister fährt nach dem Haag

Berlin, 11. Aug. Reichsarbeitsminister Bissell wird zur Fühlungsnahme mit dem Reichsfinanz- und dem Reichswirtschaftsminister nach dem Haag fahren. Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichskabinetts hatten zwar eine Aussprache über die Reform der Arbeitslosenversicherung, es hat sich dabei aber gezeigt, daß ohne eingehende Aussprache mit dem Reichswirtschafts- und dem Reichsfinanzminister eine Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes nicht zweckmäßig erscheint.

Mitglieder der Albertini-Expedition von einem Eisbären angegriffen

Rom, 10. Aug. Die italienische Expedition Albertinis, die vor einiger Zeit an Bord des Walfischjägers „Seimen Susai“ nach den Nordpolargebieten aufgebrochen war, um nach den Ueberbleibseln des Luftschiffes „Italia“ zu suchen, ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Mehrere Mitglieder der Expedition, sowie der italienische Führer der Expedition Guido wurden von einem Eisbären angegriffen. Der Leiter der Expedition, Albertini, erlitt den Bedauern mit einem Gewehr beschnitten zu Hilfe. Unfallsicherweise führte Albertini mehrere Brechens der Eisdecke in ein Wasserloch. Bei dem Sturz entfiel ihm das Gewehr und durch den Schuss wurde er schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf an Bord des Schiffes starb.

Erst Dr. Stejsmann an den Weltrekordmarathon

Berlin, 10. Aug. Aus Anlaß der Eröffnung des Weltrekordmarathons in Berlin gibt das „Berliner Tageblatt“ eine Sonderausgabe heraus, an deren Spitze sich ein Willkommensattribution Dr. Stejsmanns an die aus allen Erdteilen in Berlin versammelten Teilnehmer an der 26. Jubiläumstagung des Weltrekordmarathons befindet, in dem es u. a. heißt: Auch wir deutsche Gastgeber wünschen uns als Werbende: Wir wollen werden um den Weltrekord für unser Volk und Land und für die Idee der friedlichen Verständigung unter allen Völkern. Auf beiden Gebieten, auf dem wirtschaftlichen wie dem ideellen wünsche ich dem Weltrekordmarathon Berlin 1929 einen vollen Erfolg.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. August 1929.

Kuntliches. Der Herr Staatspräsident hat den Oberförster Sauer bei der Forstdirektion seinen Ansuchen entsprechend auf die Oberförsterstelle Pfalzgrafenweiler versetzt.

Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Otto Majer aus Neuweiler, D.A. Calw.

Der gestrige Sonntag war wieder ein schöner Sommertag, nachdem die Tage zuvor trübe und regnerisch waren. Die Feier der Weimarer Verfassung trat nur wenig in Erscheinung und nur dadurch, daß die staatlichen Gebäude besetzt waren. Der Verkehr war sehr lebhaft. Bei der Eisenbahn und den Post- und anderen Omnibussen sah man volle Wagen und auch der sonstige Autoverkehr war ein sehr lebhafter, so daß der Staub für die Fußgänger wieder eine recht unangenehme Beigabe war. Es wäre zu wünschen, daß dem herrlichen Sonntagsgewitter weitere schöne Tage folgen und den Landwirten die Eindringung der Ernte ermöglichen würden.

Enjanlagenbeleuchtung in Wildbad. Wie wir vor der Staatsl. Badverwaltung Wildbad erfahren, findet die wegen schlechten Wetters am letzten Freitag ausgefallene große Enjanlagenbeleuchtung bei günstiger Witterung am Dienstag, den 13. Aug., abends von etwa 7/9 Uhr ab statt.

Würt. Volkstheater. Gestern zeigte die Schauspielergesellschaft Mangold, daß sie nicht nur versteht, Lustspiele flott und mit Geschick zur Aufführung zu bringen, sondern auch Schauspiele ernstere historischer Inhalts gut wiederzugeben weiß. Sowohl bei der Nachmittagsvorstellung „Der Trompeter von Säckingen“ als auch abends bei dem Stück „Der Postmeister von Eglingen“ wurde allerseits feine und rechte Hingabe zur Sache gespürt, so daß die Spielenden reichlichen Beifall ernteten. Leider war der Saal nachmittags mäßig besetzt — wohl auch infolge des schönen Wetters; dafür konnte die Gruppe abends vor einem großen Publikum spielen. — Am nächsten Mittwoch wird nun zum letztenmal eine Vorstellung hier gegeben und zwar „Der Dollartönig“. Nachmittags ist Kinderdarstellung „Max und Moritz“. Hoffentlich nähern sich noch viele Theaterfreunde diese Abschiedsvorstellungen an!

Zusammenkunft ehemaliger 24er. Alle Angehörigen früherer Kriegseinheiten haben nun im Frieden das Bedürfnis, die alten noch lebenden Kameraden wiederzusehen. Dieser Wunsch regt sich schon lange auch bei den 24ern und wollen dieselben am Sonntag, den 18. d. M., nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Schwäne“ in Hirsau zusammenkommen, zu welcher Zusammenkunft besonders auch die ehemaligen 24er aus dem Schwarzwaldkreis eingeladen sind.

Neuweiler, 9. August. Bei dem Preischießen des Schützenvereins „Agenbach“ haben sich mehrere Schützen der Schützenabteilung des Krieger- und Militärvereins Neuweiler bei starker Konkurrenz glänzend bewährt. Ihre Resultate sind folgende: Lörcher, Philipp mit 59 Ringen 1. Preis; Jiesle, Martin mit 55 Ringen 3. Preis; Klint, Fritz mit 55 Ringen 3. Preis; Fenzel, Jakob mit 51 Ringen 3. Preis.

Calw, 10. August. Unsere Stadt ist der Geburtsort und Wohnort von zwei gestorbenen, hervorragenden Gelehrten, den Botanikern und Naturforschern Joseph und Karl Friedrich Gärtner. Die biologischen Werke dieser beiden Forscher und Ärzte (Vater und Sohn) gelten auch heute noch als unübertroffen. Die Leitung des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft, die vom 8. bis 12. September in Tübingen tagt, hat der Stadtverwaltung mitgeteilt, der Kongress werde am 10. Sept. einen Ausflug nach Calw machen, um den beiden Gelehrten noch nach dem Tode eine Ehrung und Guldigung darzubringen. Dabei wurde angedacht, an dem Geburtshaus von Joseph Gärtner (heutiges Haus von Kaufmann Räumle auf dem Marktplatz) eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Der Gemeinderat bewilligte zur Ausführung dieses Planes einen Beitrag von 300 Mark.

Pfalzgrafenweiler, 12. August. (Motorradunfall.) Gestern abend verlor ein Motorradfahrer mit Beifahrer die Gewalt über seine Maschine und stieß mit voller Wucht auf den Haustürpfosten des Gasthofes zur „Schwäne“ hier auf. Motorradfahrer und Beifahrer wurden schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt überführt werden.

Tümlingen-Hörshweiler, 12. August. Am gestrigen Sonntag wurde die Einweihung der neuen Kirche hier vorgenommen. Um 1/11 Uhr versammelte sich die Gemeinde in der alten Kirche zu einer Abschiedsfeier. Anschließend bewegte sich ein stattlicher Zug zur neuen Kirche, wo nach der feierlichen Schlüsselübergabe der Festgottesdienst stattfand, an den sich eine Besichtigung der neuen Kirche anschloß.

Neuenbürg, 10. August. Freitag abend nach Geschäfts-schluss wollte Christian Zimmermann von Pfingweiler an der Straßenecke Wirtensfeld-Gärtenhausen-Neuenbürg das Reichspostauto vorschriftsmäßig links mit seinem Rad überholen, als unglücklicherweise in demselben Augenblick ein Auto von Gärtenhausen daherfuhr. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß wurde Zimmermann auf den Kühler des Autos geworfen und erlitt hierbei schwere Verletzungen am Unterleibe, die seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus nötig machten. Das Rad ist fast demoliert. Wieder eine ernste Mahnung, beim Überholen von Fahrzeugen äußerster Vorsicht walten zu lassen.

Calmbach, 10. August. Vor einigen Wochen wurde ein neun- bis zehnjähriges Mädchen, das von Hohen heimwärts ging, von einem fremden Radfahrer zum Mitsitzen eingeladen, dann aber ins Gebüsch geschleppt und vergewaltigt. Unerkannt ist er davongefahren. Vor zwei Tagen ist nun ein 13-jähriges Mädchen bei der Leimaderfledung ebenfalls überfallen und vergewaltigt worden. Diesmal aber wurde der Täter, ein verheirateter Mann, erkannt und dem Landjäger übergeben.

Kapp D.A. Herrenberg, 11. Aug. (Jugendlicher Mörder.) Zwei kleine Knaben kamen miteinander in Streit. Der 5 1/2 Jahre alte Walter Braitmayer ging in sein elterliches Haus und gab in Abwesenheit seiner Eltern und Großeltern aus einer Zimmerflinte zwei Schüsse auf den 6 Jahre alten Hermann Koppel ab. Einer der Schüsse traf den Koppel in den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er gestorben ist.

Stuttgart, 12. August. (Der Tübinger Postomnibus verunglückt.) Am Sonntag abend stieß dem von Tübingen herkommenden Postomnibus in der Hohenheimerstraße ein Unfall zu, der beinahe zu einer furchtbaren Katastrophe geführt hätte. Als der schwere Wagen, der mit 16 Personen besetzt war, gegen halb 9 Uhr vom Pöpler herabfuhr, versagten plötzlich beide Bremsen, so daß der Wagen auf der steilen Straße in rasende Geschwindigkeit kam und sich unauflöslich dem verkehrsreichen unteren Teil der Hohenheimerstraße näherte, wo ein Zusammenstoß mit der Straßenbahn oder einem andern Fahrzeug unvermeidlich sein mußte. Im letzten Augenblick gelang es aber dem Führer, nach rechts in die aufwärtsführende Alexanderstraße einzubiegen und dort den Wagen zum Stehen zu bringen. Beim Nehmen der Kurve kam ein Hinterrad mit dem Radstein in Berührung, wodurch ein Reifen zum Platzen kam und eine heftige Erschütterung des Wagens erfolgte. Zwei Fahrgäste haben, wie wir hören, leichte Verletzungen durch Glassplitter erlitten. Nur der Geistesgegenwart und Geschicklichkeit des Führers ist es zu verdanken, daß ein Unglück von unabsehbarer Ausmaß vermieden werden konnte.

Zu den Unterschlagungen. Die Unterschlagungen bei der Stadtbauinspektion 2 sollen bis 1925 zurückreichen und erst vor wenigen Wochen aufgedeckt worden sein. Der Beamte, der Selbstmord verübte, ist ein Baufreier. Die Betrügereien wurden in der Form verübt, daß falsche Rechnungen aufgestellt wurden auf Namen von Handwerksleuten, die überhaupt keine Arbeiten für die Stadt ausgeführt hatten. Vor sechs Wochen sollen die betrügerischen Beamten gewarnt worden sei wegen dieser auffällig häufigen „Versehen“, die ihnen zustieken. Die Untersuchung der Affäre ist noch nicht abgeschlossen.

Tübingen, 10. Aug. (Physiologen-Kongress.) Zur Teilnahme an dem in der Zeit vom 19. bis 24. August in Boston tagenden Physiologen-Kongress begeben sich 40 bekannte Ärzte aus Deutschland, Oesterreich, Frankreich und der Schweiz nach Amerika, unter ihnen Prof. Dr. Knoop-Tübingen.

Laubert D.A. Gmünd, 10. Aug. (Motorradunfall.) Bezirksmonteur Blum beim Ueberlandwerk Ellwangen verunglückte mit seinem Motorrad an einer Kurve so sehr, daß er bewußtlos liegenblieb. Der Arzt stellte neben Verletzungen im Gesicht eine Gehirnerschütterung fest.

Enzberg D.A. Maulbronn, 10. Aug. (Brand.) Nachmittags war ein Brand in dem Doppelwohnhaus des Adam Zehler ausgebrochen. Er griff so rasch auf das Wohnhaus der Witwe Heinrich Koll über, daß beide Häuser lichterloh brannten.

Schelllingen D.A. Blaubeuren, 9. Aug. (Autounfall.) Ein Lastauto, das Stühle, Tische, leere Fässer beförderte, wobei noch mehrere Personen sich oben drauf setzten, kippte auf einem schmalen, unebenen Feldweg um. Zum Glück ging es außer einer etwas schwereren Verletzung mit leichteren Hautschürfungen ab.

Reichenbach D.A. Geislingen, 10. Aug. (101 Jahre alt.) Stationskommandant a. D. Joseph Köhle, geboren am 20. August 1828, wird am 20. August 101 Jahre alt. Körperlich und geistig ist der Jubilar von wunderbarer Frische.

Großingersheim D.A. Besigheim, 11. Aug. (Tödlicher Unfall.) Der 35 Jahre alte verheiratete Hermann Leibbrand war mit Strohführen beschäftigt. Er leitete den Wagen an der Deichsel. Seine Frau hatte die Bremse zu bedienen. An der heißen Tieflasse schob der Wagen bergab und stieß mit Wucht an eine Betonmauer, wobei Leibbrand schwere Verletzungen davontrug. Der Mann ist im Krankenhaus gestorben.

Freiburgshafen, 11. Aug. (General-Diag bei Dornier.) Der Chef der hiesigen Armee, General Diaz, besuchte die Dornierwerke in Altenheim und beschäftigte das Flugzeug „Do. X“. Darauf wurde die Weiterfahrt nach Manzell angetreten, wo die Herren die Dornierwerke und das Museum besuchten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Ueberschwemmung im Industal. Nach amtlichen Schätzungen beläuft sich der von den Ueberschwemmungen im Industal verursachte Schaden auf 400 000 Pfund Sterling. Allein in der Stadt Halderabad wurden 2000 Häuser zerstört. Durch eine Choleraepidemie im oberen Industal wurde die Lage noch verschärft.

Chefpilot Edvard vorzeitig gelandet. Infolge Motordefekts hat der Chefpilot Edvard, der am Samstag einen Angriff auf den bisher von den Tschen gehaltenen Beltschiff für Leichtflugzeuge unternommen hatte, nach 8 1/2 stündigem Wendeflug und nach Zurücklegung von 862,4 Kilometer den Flug abgebrochen.

Ford-Großflugzeug in Deutschland. Am Freitag traf auf seinem Europaflug das neue Ford-Großflugzeug auf dem Flughafen Tempelhof-Berlin ein. Das Fahrzeug, von drei Motoren getrieben, fällt besonders beim Landen durch seine Wendigkeit auf. Ein drehbarer gesteuerter Sporn am Schwanzende und hydraulisch gedrehte Landräder ermöglichen der Maschine bei großer Fahrt zu landen und wieder aufzusteigen. Die Flügelspannweite, einem Eindecker, beträgt 23,72 Meter. Die Maschine besitzt eine Höchstgeschwindigkeit von 217 Stundenkilometern.

Start mit Raketenhilfe. Zum erstenmal gelang einem Jägerflugzeug ein Start mit Raketenunterstützung auf der Erde bei Dessau. Der Start mit sechs Ladungen hatte vollen Erfolg. Die Versuche sollen fortgesetzt werden.

Betrügereien an Eltern deutscher Fremdenlegionäre. Wie „Journal“ berichtet, hat in Paris die Polizei den Deutschen Otto Schulz verhaftet, der in einer Autofirma angeheiratet ist. Schulz soll unter Berufung darauf, daß er früher in der Fremdenlegion Sergeant war, Eltern von deutschen Fremdenlegionären versprochen haben, gegen Entgelt die Entlassung ihres Sohnes aus der Fremdenlegion durch Beschaffung eines ärztlichen Untauglichkeitszeugnisses durchzuführen.

Klosterbrand in England. Ein Brandunglück ereignete sich auf der kleinen Insel Happing gegenüber von Portsmouth, wo ein Kloster des St. Patric-Ordens steht. In dem Gebäude befanden sich die Oberin, sechs Nonnen und 58 Kinder. Wüthlich brach Feuer aus. Mit großem Mut rettete die Oberin mit den sechs Nonnen die kleinsten der Kinder, während die größeren vorschriftsmäßig hinausmarschierten. Als die Kinder alle gerettet waren, wollte die Oberin die Nonnen retten. Die Feuerwehrleute fanden sie tot, die Nonnen in der Hand.

Melienbrand in Memel. Nachts wütete ein Großfeuer in der Schiffsfabrik Luishof. Das Feuer wütete fast die ganze Nacht hindurch. Die Fabrik ist bis auf zwei Räume vollständig niedergebrannt. Der Brandschaden wird auf mindestens zwei Millionen Mark geschätzt.

Ein oberösterreichischer Weiler niedergebrannt. In dem Weiler Hundorf in Oberösterreich wütete ein großes Schadenfeuer, dem fast der ganze Weiler zum Opfer fiel. Acht Feuerwehren waren am Platze, doch konnte nur ein Anmelde gerettet werden. Die übrigen sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Das Geständnis des Brudermörders. Der Bauer Franz Neumeier, der bei Kornenburg in Oesterreich durch einen über die Strafe gespannten Hochspannungsdraht seinen Stiefbruder und drei andere Menschen getötet hat, legte ein Geständnis ab. Er habe sich verborgen gehalten, bis sein Bruder kam und tot war. Den Versuch, den Draht zu entfernen, gab er auf, da er selbst in Lebensgefahr zu geraten fürchtete. Die Braut des getöteten Stiefbruders erklärte, daß der Tote seinen Bruder niemals zur Ausbezahlung des mütterlichen Erbes gedrängt habe. Er habe nur einen Acker und ein Stück Wiese von dem großen Besitz verlangt.

Spiel und Sport

T.S. Altensteig I — T.S. Baiersbrunn I 0:4
T.S. Altensteig II — T.S. Baiersbrunn II 2:3

Handball. Der hiesige Turnverein hatte gestern zwei Mannschaften des außer unserem Gau spielenden T.S. Baiersbrunn zu Gast. 1. Mannschaft: Das was zu erwarten war, ist eingetroffen. Die schon jahrelang an Erfahrung sammelnde Mannschaft von Baiersbrunn war technisch etwas überlegen und konnte für sich das Spiel entscheiden. Die hiesige erste Mannschaft war durch die Spielausfälle etwas geschwächt, hat sich aber im großen ganzen gegen den in der A-Klasse an der Spitze stehenden Gegner gut gehalten. In raschem Tempo flog der Ball über's Feld und es gab oft spannende Momente während dem Spiel. Der Gästetormann war in bester Form und ein sicherer und treuer Hüter seines Tores. Wir wünschen der hiesigen ersten Mannschaft fernerhin gutes Gelingen zu allen Spielen, möge sie sich tapfer halten und auch in der Verbandsrunde gut abschneiden. — 2. Mannschaft: Dieser darf man diesmal ein wohlverdientes Lob aussprechen. Schön war es, wie auch diese Turner klug und froh im Spielfeld um den Ball kämpften und nach nettem Zusammenspiel konnte Altensteig schon in Führung gehen. Allerdings war es nur noch ein Tor, das dem ersten folgte und die klugen Baiersbrunner verstanden es wiederum als schon lange spielende Mannschaft, die ungerne zu täuschen. Wenn die zweite Mannschaft so weiter macht, ist sie eine gute Stütze der älteren Spieler. Dauernde Übung führt zum Erfolg und das sei auch der zweiten Mannschaft gewünscht. Schiedsrichter Helber-Nagold und Saller-Altensteig waren ihrer Aufgabe voll gewachsen. Gut Heil!

Freie Turner Altensteig I — Dillingen I 0:1 (0:1)

Fußball: Zum fälligen Serienspiel trafen sich obige Mannschaften am gestrigen Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz. Altensteig hat Anstoß und kam sofort bis zu den Verteidigern des Gegners, die den Ball ihren Stürmern zuspielten, welche eine kritische Lage vor Altensteigs Tor brachten, die aber gestört wurde. Beiderseitig kommen gute Vorstöße, die aber zu keinem Tor reichten. Im allgemeinen verteiltes Feldspiel. In der 30. Minute gelang es Dillingen durch einen Durchbruch das einzige Tor zu buchen. Nach der Halbzeit strengten sich beide Mannschaften an, um Tore zu schießen, was aber durch die bereits guten Hintermannschaften verhindert wurde. Ein Spiel wurde hier vorgeführt, das der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung alle Ehre machte. Der Schiedsrichter, ein Sportgenosse der Freien Turnerschaft Stuttgart, leitete das Spiel zur vollen Zufriedenheit beider Mannschaften. Viel Heil!

Altensteig-Stadt

Diejenigen Gebäudeeigentümer

welche neue Gebäude errichtet oder bestehende baulich verändert oder Zubehörten hinzugefügt oder entfernt haben, oder welche ihre Gebäude nach Preisen vom 1. August 1914 zu hoch oder zu nieder zur Brandversicherung eingeschätzt oder in eine zu hohe Gefahrenklasse eingeteilt glauben, werden aufgefordert, eine entsprechende Anmeldung beim Stadtschultheißenamt bis 10. Oktober 1929 zu erstatten.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Unterlassung der Anmeldung eines unterversicherten Gebäudes zur Höher einschätzung die Entschädigung im Brandfalle auf der Grundlage des Versicherungsanschlages berechnet werden muß.

Barzude für Zubehör-An- und Abmeldungen werden auf Verlangen unentgeltlich abgegeben.

Den 12. August 1929.

Stadtschultheißenamt:
Fügenmaier.

Stadt, Forstverwaltung Altensteig

Schottermateriallieferung.

Am Donnerstag, den 15. August, vorm. 11 Uhr wird auf dem Rathaus in Altensteig die Lieferung von Kalkstein-schotter auf die hauffierten Wege im Stadtwald im schriftlichen Abstreich vergeben und zwar auf:

- 1. Priemensteige 50 ehm = 750 Doppelzentner
- 2. Lannbachsträßchen 30 ehm = 450 "
- 3. Gompelscheuersträßchen 30 ehm = 450 "
- 4. auf die 600 m lange Neubausstraße d. Petersweges im Enzwald 90 ehm = 1350 "

Schriftliche Angebote, die den Preis für die Lieferung von je 100 kg auf die angegebenen Wege enthalten, sind bis 15. August 1929, vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Altensteig einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote erfolgt.

Die wegen schlechten Wetters am letzten Freitag ausgefallene

Große

Enzanlagen-Beleuchtung

findet bei günstiger Witterung am Dienstag, den 13. August abends von etwa 7/8 Uhr ab statt

Staatl. Badverwaltung Wildbad.

Rundfunk

Dienstag, 12. August: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.45 Uhr Frauenstunde, 16.15 Uhr Nachmittagskonzert, 18. Uhr Zeit, Wetter, 18.15, 18.45, 19.15, 19.45 Uhr Vortrag, 20.15 Uhr Szenen aus der Schulden- und Reparationsdebatte in der französischen Kammer, 21.45 Uhr Aus populären „verfilmten“ Opern, 22.45 Uhr Nachrichten.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 10. August. La-Tafelbirnen 8-25, Himbeeren 50-55, Stachelbeeren 10-12, Kirschen 10-20, Schüttel, Ausgeh., Fall- und Mostkapsel 4-6, Johannisbeeren (rot) 12-15, Heidelbeeren 36-38, Kirschen 50-70, Mirabellen 20-30, Pfirsiche 10-75, Reinetklauden 15 bis 20, Kirschen, neue 4-5, Stangenbohnen 12-17, Kopfsalat 4-8, Wirsing 12-15, Weichtraut, rund 12-15, Rotkraut 15-20, Blumenkohl 15-50, rote Rüben 7-8, gelbe Rüben 6-8, Karotten, runde 6-12, Zwiebel 8-9, die, mit Rohr 8 bis 10, Gurken, große 10-25, Salatsorten 1-3, kleine Gurken 100 Stück 40-50, Rettiche 5-20, Monatsrettiche 1 Bund 8-10, Sellerte 1 Stück 10-20, Tomaten 15-22, Spinat 10-15, Kohlraben 1 Stück 6-10 Pfennig.

Letzte Nachrichten

Ruhiger Verlauf des Berliner Verfassungstages

Berlin, 11. August. Der heutige Verfassungstag ist im allgemeinen ruhig verlaufen, obgleich zahlreiche Anzüge des Reichsbanners in allen Stadtteilen und in den Vororten stattfanden und die Straßen außerordentlich starken Publikumsverkehr zeigten. Nur an einigen Stellen ist es zu leichteren Zusammenstößen mit radikalen Elementen gekommen, die die Reichsbannerleute mit Steinen bewarfen und beschimpften. Die Polizei hat aber überall so schnell eingegriffen, daß es zu schweren Tumulten nicht kommen konnte. Bis 10 Uhr abends waren der Abteilung I A des Polizeipräsidiums insgesamt 63 Personen zugeführt worden.

Europaflug

Breslau, 11. August. Die Spingruppe der Europaflieger ist auf dem Breslauer Flughafen in der Zeit von 8.35 Uhr bis 9.24 Uhr gelandet. Zuerst traf der Engländer Broad ein, dann in kurzen Abständen der Deutsche Risch, die Engländerin Miss Spooner, der deutsche Seniorflieger Offermann, der Tscheche Kleps und der Kanadier Carberry. Die meisten hielten sich nur wenige Minuten in Breslau auf. Die deutschen Flieger erklärten, unter allen Umständen versuchen zu wollen, noch am Verfassungstage in Berlin einzutreffen.

Notlandung eines deutschen Teilnehmers am Europarundflug

Warschau, 11. August. Das von Nehring, dem deutschen Teilnehmer am Europarundflug gesteuerte Nordflugzeug B 5 ist gegen 16 Uhr auf der Strecke Warschau-Posen nicht weit von Breschen zu einer Notlandung gezwungen gewesen, wobei die Maschine beschädigt wurde. Nehring und sein Fahrgast Loew haben nur leichte Verletzungen erlitten. Aus Posen ist eine Maschine gestartet, um die Verunglückten abzuholen. Um 15.09 Uhr traf hier das erste heute in Wien gestartete Nordflugzeug B 5 unter Führung von Koeder, und bald darauf eine französische Maschine ein. Beide haben nach der Aufnahme von Brennstoff den Flug nach Posen fortgesetzt. Vier italienische Maschinen bleiben die Nacht über in Warschau, um am Montag um 7 Uhr zu starten. Morgen werden hier etwa zwölf Flugzeuge, darunter das deutsche A 3 erwartet.

Geborene

Neuenbürg: Ernst Kothfuk, Briefträger a. D., 85 J. a. Sad Liebenzell: Franz Schepler, 21 J. a. Mittellal-Breitmih: Anna Maria Finkbeiner geb. Böhm, 84 J. a.

Natürliches Wetter für Dienstag

Der Luftdruck über Süddeutschland steigt langsam an. Für Dienstag ist mehrfach aufseiterndes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut.



Hähnen
sowie
Ersatzteile
dazu empfiehlt
St. Fenster, Glaserei
Altensteig.
Reparaturen billigt!

Schreibmaschinen
für
Büro und Privat
Georg Köbele
Haus für Bürobedarf
Nagold, Fernspr. 126.

Frachtbriefe
Eilfrachtbriefe
Expresßcheine
Stationszettel
und Anhänger
empfehlen die
W. Rieker'sche Buchdlig.
Altensteig.

Altensteig.
Gebräuchtes, älteres
Reservoir
für Küche oder sonstige Zwecke
billig zu verkaufen.
Karl Beck, Gerberei.
Zwergenberg.

Garben-
Bänder
1,80 m lang empfiehlt billigt
W. Hammann.

Albert Baumhauer
Kläre Baumhauer
geb. Ostertag
Vermählte
Emünd-Altensteig, 12. August 1929

Für Gemeinden empfiehlt
Taglohn-Fron-Listen
die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Photo-Sport
Entwickeln
Kopieren
Vergrössern
Platten und Filme
in allen Größen
Photoapparate
nebst Zubehör
empfehlen
Photohaus
Schwarzwaldrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Grün Baum“

Naturreinen
Blütenhonig
eigener Ernte, kann abgeben
Joh. Bäuerle,
Egenhausen

Altensteig-Dorf.
Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß uns unsere liebe, herzensgute Tochter
EMILIE
durch einen plötzlichen Tod im Krankenhaus in Nagold entzissen wurde. Um stille Teilnahme bitten
in tiefer Trauer:
Die Eltern:
Friedrich Kalmbach, Gemeindepfleger
und **Frau Christine, geb. Kirn**
sowie Geschwister Adam, Marie u. Christian
Beerdigung heute Montag nachm. 3 Uhr.

